Königlich privilegirte Stettinische Zeitung.

Die Zeitung und Provinzial-Anzeiger erscheint täglich, Vormittags 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Alle resp. Postämter nehmen Bestellung darauf an.

Pränumerations-Preis pro Quartal 25 Silbergroschen, in allen Provinzen der Preußischen Monarchie 1 Thlr. 1¼ sgr.

Expedition: Krautmarkt № 1053.

Im Verlage von Herm. Gottfr. Effenbart's Erben. Verantwortlicher Redakteur: A. H. G. Effenbart.

No. 24. Dienstag, den 29. Januar 1850.

Berlin, vom 29. Januar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Fürstlich Hohenzollern-Sigmaringenschen Hofmarschall und Major Freiherrn Ludwig von Treusch-Buttlar, und den Fürstlich Hohenzollern-Sigmaringenschen Adjutanten und Major Freiherrn Karl von Esebeck zu Allerhöchstihren Kammerherren zu ernennen.

Deutschland.

Stettin. Allem Anscheine nach werden es in der nächsten Zeit drei Potenzen sein, welche in Deutschland die Dinge zu ordnen berufen sind. Es sind nicht die auswärtigen Mächte, noch die inländischen Parteikämpfer; denn jene werden mehr und mehr einsehen lernen, daß für Deutschland die Stunde gekommen ist, sich selbst zu rathen und zu helfen, und daß es keinen Boden bei uns mehr giebt, auf welchem sie sich tummeln und nach Herzenslust ihr Müthchen kühlen und ihren Vortheil ausbeuten könnten. Die Parteien, so sehr sie sich auch als Lenker der deutschen Geschicke geberden mögen, haben ihre Zeiten gehabt, sie haben ihre Ohnmacht sonnenklar an den Tag gelegt; haben sie sich eingebildet, sie könnten die Throne umstoßen und Deutschland eine neue Gestalt geben, so haben sie sich über die Maßen getäuscht, sie haben einen politischen Bankerott gemacht, und zwar einen totalen. Sie haben ihre Zeit verkannt, den Augenblick, der nur einmal da ist, ihren Fingern entwischen lassen. Die sog. Männer des Volkes sind abgetreten, die Organe der Regierungen sind zu Volksmännern geworden; es ist so ziemlich wieder geworden, wie es vor nicht langer Zeit war. Die Fürsten herrschen, die Regierungen verwalten, und die Kammern — parlamentiren; und das Beste, was aus dem Allem noch herauskommt, kommt aus den Cabinetten und aus den Ministerien. Die dritte angedeutete Potenz in Deutschlands nächster Zukunft wird auch nicht einmal Oesterreich sein, so gute Lust es auch dazu haben möchte. Ein zu großer Unterschied hat sich doch zwischen preußischer und österreichischer deutscher Politik herausgestellt, als daß Oesterreich glauben könnte, nach alter Weise in Deutschland im Trüben fischen zu können. Und doch wird es seine Hand hergeben müssen nolens volens, und sich anschließen an das Prinzip, welchem Preußen in Deutschland zu folgen entschlossen ist, will jenes (Oesterreich) nicht allen Einfluß verlieren. Jene drei Potenzen sind aber nun: 1) das Frankfurter Interim, gebildet von Preußen und Oesterreich, das bereits eine frische Kraft und große Thätigkeit entfaltet hat; dieses wird den weitern Bund der an Preußen sich anschließenden deutschen Staaten mit Oesterreich anbahnen. 2) Preußen allein in seiner den eignen Staat gestaltenden und den Bundesstaat fördernden Wirksamkeit; endlich 3) der Erfurter Reichstag, auf welchem wiederum Preußen als der Chorführer des neuzugestaltenden Deutschlands erscheint, dessen Stimme, verstärkt durch seine Bundesgenossen, eine um so höhere Geltung sich verschaffen wird, als sie aus dem ehrenfestesten Herzen kommt und von einer lauteren Gesinnung gehoben wird. Es ist unverkennbar, daß sich im gesammten Vaterlande immer mehr ein mächtiger moralischer Einfluß zeigt, der von Preußen ausgeht. Sie müssen alle zu uns kommen, haben wir nicht im stolzen Selbstvertrauen, sondern in dem Bewußtsein unsrer guten Sache gerufen, und sie sind gekommen und werden noch kommen. Gegen diese moralische Macht, welche Preußen mit seiner politischen und militairischen in die Wagschale legt, dürfen wir ruhig allen Drohungen entgegensehen, kommen sie auch, von welcher Seite sie wollen. Ein in Aussicht gestellter Bund Oesterreichs mit Hannover, Sachsen, Baiern und Würtemberg ist nichts, als eine Seifenblase, welche an der eigenen Hohlheit zerplatzen müßte. Selbst die Verfassungskrisis bei uns, von welcher nicht allein unsre Neider und Feinde unser Unheil erwarteten, gute Patrioten Manches befürchteten, wird ohne irgend eine Erschütterung vorübergehen. Wir lassen uns nicht mehr durch jeden konstitutionellen Popanz aufschrecken oder ins Bockshorn jagen, wir überlegen mit Ruhe, wir schätzen die Praxis mehr als die Theorie, wir suchen das Heil nicht in der Eile. Wir sind es fest überzeugt, daß Preußen nicht gleichen würde, nicht mehr gleichen könnte einem Wind und Wellen preisgegebenen Schiffe ohne Steurer und Ruder, wenn selbst eine Ministerkrisis entstände. Was jemals die Kammern versehen, wird das Land wieder gut zu machen wissen; denn noch gilt uns der König und sein Haus mehr als jede noch so fein ausgesponnene Staatstheorie, und Hohenzollern mehr als eine wandelbare Constitution. Noch hat keine Constitution die Völker glücklich gemacht, unser Volk aber ist erst durch seine Fürsten groß und beglückt geworden, soweit dies überhaupt durch Menschen geschehen kann. Preußens Stern wird nicht untergehen, er wird sich glänzender erheben in der trübsten Zeit unsers Jahrhunderts, und er hat sich schon erhoben. Darum leben wir auch der guten Zuversicht, daß unter den drei Deutschland gestaltenden Potenzen Preußen den Schwerpunkt bilden wird, und zwar deshalb, weil es mit Weisheit, Mäßigung, Entschiedenheit und Kraft vorschreitet. Preußen wird Licht und Gestalt in Deutschlands Chaos bringen, ohne Preußen würde es immer mehr zerfallen und sein Loos würde früher oder später das sein, was alle in ihre Elemente zerfließenden Länder trifft, es würde wie Polen zertheilt werden.

Berlin 28. Januar. Die Verfassungs-Commission der ersten Kammer hat beschlossen, auf Annahme en bloc aller der von der zweiten Kammer gefaßten Beschlüsse in Betreff der königlichen Botschaft anzutragen. (Const. Z.)

Berlin, 28. Januar. Die öffentliche Meinung ist lebhaft erregt von dem Ergebnisse der beiden großen Sitzungen der Zweiten Kammer am vorigen Sonnabend. Ueberall ist dieses der ausschließliche Gegenstand aller Besprechungen. Telegraphische Depeschen verkündeten nach allen Seiten hin diese für die Zukunft Preußens und Deutschlands so hochwichtige Abstimmung.

Die Sitzung der Zweiten Kammer wurde erst um Mitternacht geschlossen. Gestern (Sonntag) trat unverzüglich die Verfassungskommission der Ersten Kammer zur Berathung zusammen. Wie wir hören, hat sie den Beschluß gefaßt, der Ersten Kammer die unbedingte Annahme der Beschlüsse der Zweiten über die Konigliche Botschaft vom 7. d. M. zu beantragen. Hiernach würde denn auch das Viebahnsche Amendement, durch welches der künftigen Ersten Kammer nur ein Votum im Ganzen über das Budget zustehen soll, so wie die Ablehnung der Fideicommisse die Zustimmung der Ersten Kammer erhalten, und damit doch eine gewisse Ausgleichung an Einfluß und Ansehen zwischen beiden Kammere erzielt werden. Wir könnten der h. Kammer nur Glück dazu wünschen, wenn sie einen solchen Weg einschlüge.

Das Verhalten der polnischen Abgeordneten bei der vorgestrigen Abstimmung wird allseitig bitter gerügt. Sich in solchen Fragen der Abstimmung zu enthalten, heißt sich allen Parteien und Ansichten entgegen stellen. (Const. Z.)

Berlin, 28. Januar. Die Deutsche Reform sagt über die letzten Verhandlungen der Zweiten Kammer: Wir hatten nicht vergeblich auf den patriotischen Sinn der Kammer gerechnet: die Annahme der Königlichen Botschaft in ihren wesentlichen Positionen ist zum Theil mit sehr großer, zum Theil mit einer freilich nur geringen Majorität erfolgt, das große von uns ersehnte Resultat, daß der Abschluß des Verfassungswerkes von dieser Seite nicht gehindert werde, ist nach schwerem Kampfe glücklich erreicht worden. Wir haben dabei nicht blos denen zu danken, welche bis zum letzten wichtigsten Opfer, bis zu dem schwersten Sieg über ihre individuelle Ansicht gelangt sind, denn es ist unverkennbar, daß Viele, welche so weit nicht gehen zu können vermeinten, doch nur mit schwerem Herzen zurückblieben, und wir erblicken besonders in den großen Majoritäten der Früh-Abstimmungen ein Zeichen der fast allseitigen Geneigtheit zum möglichsten Entgegenkommen.

Das Gefühl hatte sich ungeachtet einzelner heftiger Insinuationen doch überwiegend geltend gemacht, daß die Ehre der Kammer in diesem Falle nicht einseitig nach der Konsequenz mit ihren früheren Beschlüssen zu bemessen war, sondern daß derjenige ihre Ehre am höchsten hielt, welcher, abgesehen von allen Antecedentien, nur darauf ihre Thätigkeit zu richten bemüht war, durch eine glückliche Lösung des schwebenden Konflikts das Heil des Vaterlandes für jetzt und hoffentlich für lange Zeit hinaus zu wahren.

So hatte der Präsident der Kammer, Graf Schwerin, vor Allen seine Mission in diesem ernsten Augenblicke aufgefaßt, und ihm gebührt ein großer Theil des Dankes, welchen das Land gewiß sehr bald der Kammer für den erfolgten patriotischen Entschluß zollen wird. Kaum dürfte in der Kammer und außerhalb derselben irgend Jemand sein, welcher von persönlicher und politischer Ehre einen höheren Begriff hätte, als es vom Grafen Schwerin bekannt ist, und kaum Jemand, welcher sich so sehr berufen fühlte, die Ehre der Kammer zu wahren, wie gerade er in seiner hohen parlamentarischen Stellung. Und dennoch hat er, im entschiedenen Gegensatz mit seinen sonstigen politischen Freunden, welche mit allen Kräften zum unheilbaren Bruch trieben, es sich unablässig und auf jede Weise angelegen sein lassen, einen glücklichen Ausgang vorzubereiten. Nachdem dies auf dem von ihm selbst eingeschlagenen Wege nicht gelungen war, ging er mit vollster Entschiedenheit und ohne Rückhalt auf den von dem Grafen Arnim bezeichneten Weg ein, dessen Vorschläge er sich gleich bei der ersten Präsentation mit anschloß. Diesem Verhalten des allgemein geachteten Präsidenten gegenüber muß unserer Ansicht nach jedes Beden-

ken über die Wahrung der Ehre der Kammer verstummen: die Kammer hat wohlgethan, gleich ihm nur den reinen, unbefangenen Patriotismus zum Leitstern ihrer Ehre zu nehmen.

Die öffentliche Stimmung war in den letzten Tagen eine gedrückte und trübe, aber derjenige dürfte dieselbe nicht richtig aufgefaßt haben, welcher darin nicht vor Allem die Besorgniß erkannt hätte, daß nun von Neuem die öffentlichen Institutionen, die mühsam errungene Befestigung der inneren Zustände in Frage gestellt seien.

Berlin, 26. Januar. Nach dem heutigen Militair-Wochenblatte ist v. Wangenheim, Oberst-Lieutenant und Vorsteher der Marine-Abtheilung im Kriegs-Ministerium, v. Twardowski, Major von der Adjutantur, Roulland, Hauptmann von der 1sten Ingenieur-Inspektion, — dem General-Lieutenant von Radowitz bei der provisorischen Bundes-Kommission in Frankfurt a. M. zur Disposition gestellt —, von der Burg, Hauptmann vom 9ten Infanterie-Regiment, zum Major, v. Gansauge, Hauptmann vom 3ten Infanterie-Regiment, zum Major ernannt worden. Ferner: v. Winning, Hauptmann vom 7ten Infanterie-Regiment, Rochlitz, Hauptmann vom 23sten Infanterie-Regiment, beiden als Majors mit der Regiments-Uniform, Aussicht auf Civilversorgung und Pension, Wehmeyer, Major vom 31sten Infanterie-Regiment, als Oberst-Lieutenant mit der Regiments-Uniform mit den vorschriftsmäßigen Abzeichen für Verabschiedete und Pension der Abschied bewilligt worden.

— Das vollständige Namensverzeichniß der 42 Abgeordneten der Nationalversammlung, welche in dem Steuerverweigerungs-Prozeß unter Anklage stehen werden, lautet wie folgt: 1) Krackrügge, Goswin, Kaufmann zu Erfurt. 2) Schulze, Herm., Oberg.-Assessor zu Delitzsch. 3) Hildenhagen, Louis, Prediger zu Quetz. 4) Moritz, Daniel Samuel, Rechtsanwalt zu Torgau. 5) Bauer, Landrath zu Krotoschin. 6) Plath, Martin, Bürgermeister zu Leba. 7) Baltzer, Wilhelm Eduard, Prediger der freien Gemeinde zu Nordhausen. 8) Reinige, Johann, Apotheker zu Gesell. 9) Schaffranneck, Pfarrer zu Beuthen. 10) Peters, Anton Ludwig, Assessor zu Schwarza. 11) Müller, Friedrich, Gutsbesitzer zu Zell. 12) Bunzel, Johann Gottlob, Bauergutsbesitzer zu Ober-Alzenau. 13) Raentsch, Friedrich Ludw. Christ., Eigenthümer zu Ausbau bei Rackow. 14) Herhold, Rektor zu Bibra. 15) Bauergutsbesitzer Voigt zu Troitschendorf bei Görlitz. 16) Der Kaplan v. Berg zu Jülich. 17) Der Gutsbesitzer Bernhard v. Bruchhausen zu Stobern bei Oelde. 18) Der Mühlenmstr. Daniel Jwand zu Kryczanowitz bei Trebnitz. 19) Der Buchdruckereibesitzer Martin Wilhelm Siebert zu Soldin. 20) Obergerichts-Assessor Bucher zu Stolp. 21) Quandt, Müllergeselle zu Mellen bei Labes. 22) Moldenhauer, Küster und Lehrer zu Stojenthin. 23) Regierungs-Assessor Pilet zu Stendal. 24) Rechtsanwalt Schulz zu Wanzleben. 25) Bauer Riedel zu Rohrsdorf bei Bahn. 26) Rektor und Prediger Zorn in Festenberg. 27) Obergerichts-Assessor Bading. 28) Dr. med. Wollheim zu Dyhrnfurth. 29) Prediger Müller zu Riemberg. 30) Dannaß, Johann Traugott, Schankwirth zu Barsdorf bei Rothenburg in der Lausitz. 31) Schmidt, Friedrich Ernst Reinholdt, Prediger zu Oberhasselbach. 32) Nenstiel, Johann, Bürger und Hausbesitzer zu Peiskretscham. 33) Kabus, Johann, Müller aus Schwade-Mühl bei Reichenthal. 34) Ulrich, August Wilhelm, K. Post-Sekretair zu Anklam. 35) Appelt, Carl August Eduard, Schullehrer zu Schildau bei Hirschberg in Schlesien. 36) Schramm, Rudolph, Regierungs-Referendar a. D. zu Dresden. 37) Der Pastor Schöne zu Rothenburg. 38) Der Bauergutsbesitzer Friedrich Ernst Hausmann zu Lieske. 39) Der Advokat August Messerich zu Bitburg. 40) Der Ortsrichter Johann Gottfried Burkhardt zu Weissenborn. 41) Der Müller und Gerichtsschulze Ernst Jung zu Altendorff. 42) Der Land- u. Stadtgerichts-Direktor Doerk in Eisleben. (Voss. Z.)

Magdeburg, 22. Januar. Unterhalb des Städtchens Sandau und unweit der Mündung der Havel in die Elbe finden bedeutende Eisstopfungen Statt, die bei eintretendem Thauwetter den fruchtbarsten Theil der Altmark, die sogenannte „Wische", und die beiden jerichowschen Kreise zu überschwemmen und auf das furchtbarste zu verheeren drohen. Die Behörden haben, um dieses zu verhüten, die umfassendsten Vorbeugungsmaßregeln getroffen. Nicht nur die hiesige 3te Pionier-Abtheilung, sondern auch das in den Städten Seehausen, Stendal, Osterburg, Wolmirstedt jetzt in Garnison stehende 1ste Landwehr-Regiment aus Ostpreußen, ist vom Kriegs-Ministerium den Deich- und Wasserbau-Beamten zur Verfügung gestellt, während die hiesige Artillerie zur Sprengung der Eismassen die nöthigen Eis-Cartouchen in großer Zahl anfertigt. So hofft man der drohenden Gefahr auf das wirksamste entgegen treten zu können.
(Köln. Z.)

— Man meldet aus Frankfurt vom 22. Januar. Die starke Kälte, welche hier jetzt eine seit dem Winter 1829—30 nicht erlebte Höhe erreicht hat, indem heute früh 5½ Uhr das Thermometer 20 bis 21° R. unter Null zeigte, hat auch in unserer Nähe ihr Menschenopfer gefordert. Heute Morgen wurden auf der Hanauer Chaussee zwei Handwerksburschen und auf der Friedberger Chaussee ein Bauernmädchen erfroren aufgefunden.

Erfurt, 23. Januar. Die Erhebung Erfurts zur Parlamentsstadt bringt auch in die militairischen Sphären eine besondere Rührigkeit. Man erwartet hier täglich den Durchzug mehrerer südwestlich herkommender preußischer Militairabtheilungen, welche in der Umgegend Erfurts cantonniren sollen. Man spricht von einem 30,000 Mann starken Armee-Corps, welches in der Nähe der neuen Parlamentsstadt kantonniren soll. Faktisch ist, daß in Preußisch-Sachsen, namentlich im Eckartsberger Kreise, die Standquartiere schon bestimmt sind, in dem kleinen Orte Cölleda allein sind 300 Mann angesagt, auch in anderen Ortschaften dieser Gegend sind bereits die Quartiermacher angelangt.

— Der als Steuerverweigerer angeklagte Kaufmann Krackrügge ist von der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung, deren Mitglied er ist, auf die Kunde hin, daß er nach Berlin vor die Geschworenen gefordert worden, aus ihrer Mitte ausgestoßen worden. Die Väter der Stadt berufen sich hierbei auf die Städteordnung. (Schl. Z.)

Gleiwitz, 24. Januar. In der Nacht vom 21sten zum 22sten, wahrscheinlich in der kältesten Nacht dieses Winters, denn das Thermometer zeigte 26 Grad, passirte ein Zug österreichisches Militair, von Oderberg kommend, die hiesige Eisenbahnstation. Wie wir hörten, kamen die Leute von der Italienischen Armee, und haben in Oderberg 4 Todte d. h. Erfrorne zurückgelassen. Da die Transporte in der Nacht geschahen und die armen Leute auch keine überflüssigen Gelder zum Verzehren hatten, so fanden sie auf den Stationen die Restaurationen größtentheils verschlossen und oft noch die Möglichkeit, sich momentan zu erwärmen, durch das militairische Machtgebot: „die Wagen nicht zu verlassen", abgeschnitten. So konnte es denn nicht befremden, diese bejammernswerthen Geschöpfe mit erfrorenen Gliedmaßen wie Blödsinnige auf dem Perron herumtaumeln zu sehen, und wo einer dieser Unglücklichen den dringenden Anforderungen der Nothdurft nachgegeben, da fand sich, daß er Blut excrementirt hatte. Die Kinder eines Offiziers, die mit ihm zweiter Klasse fuhren, und gegen die übrigen prächtig verwahrt waren, heulten förmlich vor unsäglichem Schmerz. Wie wir aus glaubwürdigem Munde vernehmen, sind in Myslowitz auch wieder mehrere Todte am Morgen gefunden worden. Wer Schweine auf der Bahn transportiren läßt, der giebt dem Vieh Stroh in den Wagen, damit es sich erwärme oder verkrieche, Menschen aber, die aus südlichen Klimaten kommen, befördert man Nachts bei 24—26 Grad Kälte ohne jeden weiteren Schutz im offenen Wagen. (N. O.-Z.)

Insterburg, 21. Januar. Der hiesige Magistrat hat den Beschluß der Stadtverordnetenversammlung, Waldeck und Jacoby das Ehrenbürgerrecht zu ertheilen, abgelehnt.

Trier, 23. Januar. Friedrich Walthr, Redakteur der „Trier'schen Ztg.", stand heute wegen Preßvergehen vor den Assisen. Die Vertheidigung hatte der Advokat-Anwalt Zell, früher Abgeordneter in Frankfurt, übernommen. Die Klage gründete sich auf zwei Artikel, den ersten, d. d. Frankfurt, 2. November 1849, überschrieben: „An die Demokraten Deutschlands", enthalten in Nr. 265 der „Trier'schen Ztg." vom 7. Nov., worin um milde Beiträge für die Familie Kinkel gebeten wurde; die incriminirten Stellen dieses Artikels sagten: „Kinkel sei zum Tode verurtheilt und zur Entwürdigung begnadigt worden", so wie auch: „Der corsische Herrscher habe nie das sittliche Gefühl so mit Füßen getreten, wie dieses durch deutsche Fürsten geschehen." Diese Stellen sollten eine Verletzung der dem Könige schuldigen Ehrfurcht involviren. Der zweite Artikel aus Baden, d. d. Karlsruhe, 6. September 1849, in der Trier'schen Ztg." vom 23sten September enthalten, legte dem Obersten von Frankenstein, Commandanten von Karlsruhe, zur Last, zwei badische Kanoniere prügeln lassen zu haben; und dadurch legte die Anklage dem Redakteur die Veröffentlichung einer That zur Schuld, die, wenn sie wahr wäre, den Obersten v. Frankenstein der Verachtung der Bürger ausgesetzt hätte. Der Beschuldigte Walthr suchte sich dadurch zu rechtfertigen, daß der erste Artikel als Inserat in seinem Blatte gestanden, und daß er den zweiten aus mehreren anderen Zeitungen übernommen habe, und zwar lange nach dessen ersten Erscheinen, und nachdem der Oberst geraume Zeit gehabt hätte, den Artikel widerlegen zu können, indem das Gesetz ihm gestattete, die Zeitung, welche ihn zuerst gegeben hatte, dazu anzuhalten. Die Vertheidigung suchte durch eine wahrhaft überzeugende Rede darzuthun, wie schwer es sei, die Grenze für Preßvergehen zu finden, und daß man deßhalb dieselbe auf Verletzung der gemeinen Ehre beschränken müsse. Seit der französischen Revolution von 1789 habe man in Frankreich nur Preßgesetze und Preßfreiheit, sagte der Redner, und in diese Irrungen möge Deutschland nicht fallen; nehmen wir ein Beispiel an England, worüber alle jene Stürme ruhig vorbeigegangen sind, die in letzterer Zeit das übrige Europa erschüttert. Dieses verdanke England allein der Preßfreiheit, welche ein Sicherheits-Ventil sei. Der Beschuldigte Herr Walthr wurde mit absoluter Stimmenmehrheit freigesprochen. (Köln. Z.)

Kassel, 18. Januar. Unsere Eisenbahn-Direktion hat Alles veranstaltet, um mit dem 1. März die Eisenbahn zwischen Kassel und Marburg zu eröffnen. Da auch die Eisenbahn zwischen Frankfurt und Friedberg vollendet ist, so bleibt nur noch die Vollendung der Strecke von Friedberg über Butzbach und Gießen bis zur kurhessischen Grenze in Oberhessen übrig, welche der Großherzoglich hessischen Regierung obliegt, um die Bahn zwischen Kassel und Frankfurt zu eröffnen.

München, 20. Januar. Gestern kam die Nachricht von Lindau hierher, daß dort die Mörder des in Frankfurt ermordeten Fürsten Lichnowsky aufgegriffen worden seien. Man bezeichnet unter denselben einen Bäckerssohn aus der Gegend von Frankfurt als den eigentlichen Thäter, und giebt an, daß diese Scheusale der Menschheit aus der Schweiz ausgewiesen wurden und sich in Bayern vermuthlich vorderhand am wenigsten erkannt glaubten. (N. C.)

Frankfurt a. M., 21. Januar. Ueber die Ansichten der Bundeskommission in der schleswig-holsteinischen Frage vernehmen wir viel Erfreuliches. Die Beschlüsse des Bundestages, welche dem Beginne des Krieges mit Dänemark voraufgingen, werden mit der darin anerkannten Untrennbarkeit beider Herzogthümer allen von hier aus erfolgenden Maßnahmen zum Grunde gelegt. Mit dem Festhalten an dieser Basis steht in unmittelbarer Verbindung sowohl die Nichtanerkennung des Waffenstillstandes, wie der Friedens-Präliminarien, da beide von der vollen Zusammengehörigkeit der Lande Schleswig-Holstein abweichen. Die Bundes-Commission gesteht zwar den Drang der Umstände zu, welchem die Krone Preußens beim Abschlusse des Waffenstillstandes hat nachgeben müssen; sie erblickt in den Grundlagen der bereits angeknüpften Friedens-Unterhandlungen kein Verlassen der vom Ministerium Gagern eingeschlagenen Richtung, glaubt aber, daß der Grundsatz der Untrennbarkeit beider Herzogthümer gegenwärtig mit mehr Aussicht auf glücklichen Erfolg geltend zu machen sei. Auch scheint es, daß man hier die Zustimmung zu dem von Preußen abgeschlossenen Waffenstillstande schon deßhalb vorenthalten wolle, weil der Ablauf desselben nahe bevorsteht und die Kündigung auf dänischer Seite in jedem Augenblicke eintreten kann, so daß die Anerkennung des Vertrages durch die Central-Behörde dem Wiederausbruche der Feindseligkeiten nach Verlauf anderer sechs Wochen nicht vorbeugen würde. Es soll daher ein neues Provisorium für beide Herzogthümer gemeinschaftlich hergestellt werden. Ein Commissarius der Central-Behörde wird zu diesem Behuf nach Schleswig abgehen und dort die nöthigen Vorbereitungen treffen, während man hier diejenige Form zu ermitteln bemüht ist, welche den mindesten Anstand sowohl auf schleswig-holsteiner, wie auf dänischer Seite finden dürfte. Mit dem neuen Provisorium wäre dann nicht allein die Ruhe in den Herzogthümern gesichert und dem Wiederbeginne des Krieges vorgebeugt, sondern auch eine den Rechten jener Lande gemäße Friedensbasis thatsächlich gewonnen. Der Friedensschluß selbst wird Aufgabe Preußens sein, da die Bundes-Commission ihre Competenz nicht überschreiten darf, die bekanntlich nur theilweise mit den

Befugnissen des engeren Rathes der erloschenen Bundes-Versammlung zusammenfällt, während die antiquirte Bundes-Verfassung Friedens-Verträge dem Plenum überwies. Man giebt sich hier der besten Hoffnung hin, alle entgegenstehenden Hindernisse zu beseitigen, nachdem Herr v. Radowitz den Sympathieen für die Herzogthümer eine Quelle in den Herzen seiner Collegen zu erwecken gewußt hat. (Köln. Z.)

Lübeck, 21. Januar. Heute ist für unsere alte Hansestadt ein wichtiger Tag, den spätere Zeiten möglicher Weise als den Tag der Wiedergeburt Lübecks feiern werden. Es haben nämlich im Laufe des heutigen Vormittags die ersten Vorarbeiten zur Eisenbahn nach Büchen begonnen. — Zur Wahl eines Abgeordneten zum Volkshause für den Erfurter Reichstag ist der 31. Januar festgesetzt. — Wie es heißt, obwohl im größeren Publikum etwas Bestimmtes darüber noch nicht verlautet, geht man gegenwärtig damit um, hier eine Bank zu gründen, ein Institut, das eigentlich keiner bedeutenderen Handelsstadt fehlen sollte. Kommt das Unternehmen auch nicht sogleich zu Stande, so wird doch kaum lange mehr Anstand damit genommen werden, da die dereinstige Eröffnung der Eisenbahn alle hiesigen Verhältnisse, denen man eine gewisse graue Mittelalterlichkeit nicht absprechen kann, wesentlich umgestalten wird. (K. Z.)

Altona, 24. Januar. Der Altonaer Merkur enthält unter den „Amtlichen Nachrichten" folgende Erklärung:

Von dem Sendschreiben des Herrn Dr. Martensen in Kopenhagen an den Herrn Superintendenten, Dr. Nielsen in Schleswig, „über den Amtseid und die schleswig-holsteinische Geistlichkeit," nehmen wir Anlaß, zur Vermeidung eines etwa möglichen Mißverständnisses öffentlich auszusprechen, daß wir mit den Erklärungen der schleswig-holsteinischen Geistlichkeit über das Verhältniß der Herzogthümer zum Königreiche Dänemark und die Stellung der schleswigschen Geistlichen zur „Landes-Verwaltung des Herzogthums Schleswig," so wie mit dem Verhalten der schleswigschen Geistlichen im Sinne dieser Erklärungen uns vollkommen in Einstimmung befinden. Namentlich erkennen wir auch in der Bemühung des Herrn Superintendenten Dr. Nielsen, in ihrem Gewissen zweifelhaft gewordene schleswig-holsteinische Krieger gemäß seiner wohl erwogenen, von uns vollkommen getheilten Ueberzeugung über die Bedeutung ihres Fahneneides zu verständigen, nur die würdigste Erfüllung einer unausweichlichen Pflicht.

Kiel, den 22. Januar 1850.

Dr. Pelt, Dr. Mau, Dr. Lüdemann, Dr. Liebner,
Dr. Thomsen, Professor der Theologie zu Kiel.

Kiel, 24 Januar. Die Antwort aus dem kopenhagener Kabinets-Sekretariat an die Vertrauensmänner lautet: „In Gemäßheit eines ihm mitgetheilten allerhöchsten Befehls liegt es dem Unterzeichneten, einstweiligen Chef des Königlichen Kabinets-Sekretariats, ob, den Herren ***** zu eröffnen, daß Se. Majestät der König in der Fassung Ihrer am 27. Dezember v. J. an Allerhöchstdieselben gerichteten Vorstellungen mit allergnädigstem Wohlgefallen den Ausdruck einer loyalen Gesinnung erkannt haben. Zugleich ist er aber angewiesen, den Bittstellern ausdrücklich anzuzeigen, daß Se. Majestät in Erwägung der hohen Wichtigkeit des Gestandes sich durch Ihre unzweifelhaft wohlmeinenden Aeußerungen jedoch nicht haben bewogen finden können, von der verlangten näheren schriftlichen Auseinandersetzung der dortigen Wünsche abzusehen, welche bereits mehrfach als unerläßliche Bedingung eines ferneren allerhöchsten Entschlusses bezeichnet wurden. — Se. Majestät wollen daher die Bittsteller in dieser Beziehung auf die beiden abschriftlich anliegenden, durch den Unterzeichneten früher erlassenen desfälligen Mittheilungen verwiesen haben, aus welchen die Herren die allerhöchste Willensmeinung des Näheren entnehmen, auch namentlich zu der Ueberzeugung gelangen werden, daß Se. Majestät, während selbstverständlich von Unterhandlungen zwischen Unterthanen einer und derselben Monarchie überall nicht die Rede sein könne, vor der Hand lediglich nur gesonnen seien, mit landesväterlicher Huld die Wünsche und Ansichten der wohlgesinnteren dortigen Unterthanen durch Männer zu vernehmen, die sich zutrauen, eine wahrhafte Darstellung derselben zu unternehmen. Schließlich ist der Unterzeichnete beauftragt, den geehrten Herren anheimzugeben, ob sie ihre eventuelle allerunterthänigste Eingabe von dort übersenden wollen oder es etwa vorziehen möchten, dieselbe hier persönlich einzureichen. Kopenhagen, im Kabinets-Sekretariat Sr. Majestät des Königs, den 11. Januar 1850. Bluhme."

— Der Graf Reventlow-Farve ist im Auftrage der Statthalterschaft wieder nach Frankfurf gegangen.

Oesterreich.

Wien, 22. Januar. Auf der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn verkehren auch heute die Züge nicht. Die nach den verwehten Stellen entsendeten Schneeschaufler mußten wegen Sturmes und übergroßer Kälte unverrichteter Dinge zurückkehren. Der Schnee liegt stellenweise 5 Schuh hoch über dem Leitungs-Telegraphendrahte, weshalb beim Spielen desselben sehr häufig Ableitungen erfolgen und die gegenseitige Verständigung der Stationen erschwert wird. Zwischen Florisdorf und Gänserndorf liegt der Schnee in den Einschnitten 7 bis 8 Schuh oberhalb der Schienengeleise. Die Wegräumung der Schneemassen hat der Anstalt bis jetzt 60,000 Fl. C.-M. in Baarem gekostet, ohne Berücksichtigung des durch Einstellung des Betriebes entgangenen Nutzens. Die Räumung der Bahnstrecke zwischen Florisdorf und Gänserndorf allein kostete 20,000 Fl. C.-M. Der Brucker Bahntrain ist erst gestern Nachts 12 Uhr angekommen. Heute kann auch auf dieser Bahn ein Train weder ankommen noch abgehen, da drei Locomotiven auf der Bahnstrecke zwischen Trautmannsdorf und Vilmersdorf eingefroren sind.

Wien, 24. Januar. Der Winter des heurigen Jahres findet seit 20 Jahren nicht seines Gleichen. Die ungeheuren Schneemassen, die andauernde strenge Kälte und die fortwährend herrschenden Nordwinde bringen unwillkürlich das Jahr 1830 in Erinnerung. Doch die ganze Wucht desselben lastete vorzüglich in den drei letztverflossenen Tagen auf uns, wo die Kälte bei andauernden Stürmen die Höhe von 20 Grad erreichte (auf der Schönbrunner Höhe 22 Grad). Diese ungestüme Kälte mit dem anhaltenden Schneegestöber fordert leider manches Menschenleben. So hatte eine Compagnie Artillerie das Unglück, auf dem Marsche von Ungarn nach Wien auf der Barendorfer Heide, unweit Bruck an der Leytha, vor großem Schnee und Schneegestöber den Weg zu verfehlen. Sie zerstreuten sich nun in verschiedenen Richtungen, den Rückzug oder irgend ein nächstes Dorf zu finden; allein der viele Schnee und die ungeheure Kälte hinderte viele, ihr Vorhaben auszuführen — und so kam es, daß man am andern Tage an verschiedenen Stellen erfrorne Soldaten fand, deren Anzahl mit Inbegriff des Compagnie-Kommandanten 15 betrug. Alle angewandten Belebungsversuche blieben fruchtlos — sie waren todt. 15 Mann wurden, fast erfroren, in Civilhäuser zu Barendorf untergebracht und mehrere mit geringem Grade der Erfrierung ins Spital nach Bruck gebracht. Nach den zuletzt eingegangenen Berichten werden noch 6 Mann gänzlich vermißt. (Schles. Z.)

— Aus den Donaufürstenthümern häufen sich die Nachrichten über Zusammenziehung großer russischer Truppenmassen in Bessarabien und an dem Pruth. An letzterem Flusse sollen zahllose Brücken-Equipagen und Geschütz-Trains versammelt werden, und in den Fürstenthümern selbst werden große Lieferungs-Kontrakte unterhandelt. Was der Zweck dieser Rüstungen sei, kann man bei dem Umstande, daß in Konstantinopel wieder die diplomatische Verbindung mit der Pforte eröffnet ist, nicht ergründen und begreifen.

Ofen, 10. Januar. Die heute durch eine Deputation Sr. Excellenz dem Feldzeugmeister und Armee-Ober-Kommandanten, Baron Haynau, überreichte Huldigungs-Adresse der freien Hauptstadt Ofen lautet: „Ew. Excellenz! Der 4. März 1849 wird in der Geschichte als ein, der ganzen österreichischen Monarchie trostbringender Tag den spätesten Geschlechtern erscheinen; — konnten die übrigen Kronländer unseres allergütigsten Monarchen das am obigen Tage kundgegebene Ergebniß väterlicher Milde und weiser Obsorge mit hoffnungsvoller Freude begrüßen, so mußte in unserem Vaterlande Ungarn, welches durch den unheilvollen Krieg, durch so viele, die heiligsten Interessen der Menschen schwer verletzende Vorfälle, beinahe erdrückt, am Rande ihres gänzlichen Unterganges zu stehen fürchtete, diese, durch die fürsorgende Weisheit unseres Monarchen gegebene Reichsverfassung, die gebeugten Gemüther erheben und das Vertrauen auf eine glücklichere Zukunft aufleben machen. Daher erklärt sich, als am 26. Dezember v. J. in unserem zu Verhandlungen der Behörde bestimmten Saale, und am nachfolgenden 30sten desselben Monats, in allen Stadttheilen die Reichs-Verfassung feierlich für jeden, in der von seiner Mutter erlernten Sprache veröffentlicht wurde, wie Alles in laute Aeußerung kindlich frommer Wünsche für unseren gnädigsten Monarchen, in laute Aeußerung für das Inslebentreten dieser Reichs-Verfassung ausbrach; dieser Reichs-Verfassung, in welcher jeder einzelne Mensch gleich mit allen dem Scepter Sr. Majestät unterstehenden, seine Rechte als Mensch, seine Rechte als Staatsbürger, in welcher jede Nationalität gleiche Berechtigung verbrieft, gesichert sieht, durch welche die Kräfte der Monarchie in Vereinigung gestärkt, — ein mächtiges einiges Oesterreich gestalten. Ew. Excellenz hatten mit dem Schwerte in der Hand als umsichtiger unerschrokkener Heerführer die Möglichkeit geschaffen, das Land in den ruhigen Gang der Gesetzlichkeit zu leiten. Indem wir dies Streben mit nie zu erlöschendem Danke betrachten, erwacht in uns die Hoffnung, daß Ew. Excellenz unsere ehrfurchtsvolle Bitte gewähren, und gütigst die Hand bieten werden, die Aeußerung der Gefühle dankbarer, getreuer Unterthanen, von welchen wir für unseren hohen Monarchen und Sein Kaiserhaus tief durchdrungen sind, an die Stufen des Thrones gelangen zu lassen. Gott erhalte unseren Kaiser und König Franz Joseph I. und schenke Ihm ein langes ungetrübtes Dasein, um daß Sein erhabenes Herz, in der Verwirklichung des durch Ihn ausgesäeten Segens, den beseligenden Lohn des Schöpfers und Beglückers des Gesammtreichs Oesterreich finde. Ofen, am 10ten Januar 1850." (Folgen die Unterschriften.)

Von der Hana, 16. Januar. Am 10. d. M. ereignete sich in unserer Gegend ein bedauernswerthes Unglück. Im Dorfe Krezenowitz ist mittelst Anlegung Feuer entstanden. Es sind dabei an 30 Bauerhöfe sammt den darin aufgehäuften Vorräthen in Flammen aufgegangen, besonders ist viel Vieh verbrannt

Niederlande.

Aus dem Haag, 18. Jan. Die Schwierigkeiten, die sich der Verbindung zwischen dem Kronprinzen von Schweden und der Tochter des Prinzen Friedrich der Niederlande entgegen stellten, sollen vom Kaiser von Rußland ausgeglichen worden sein und die Hochzeit nächstens stattfinden. Der Adjutant des Königs von Schweden, Graf Bornstjerna, ist zu diesem Zweck im Haag angekommen.

Frankreich.

Paris, 24. Januar. In der heutigen Sitzung der National-Versammlung beschwert sich zuerst Duché (vom Berge) darüber, daß der „Moniteur" berichte, er sei zur Ordnung gerufen worden, obgleich der Vorsitzende, der ihn gestern irrig zur Ordnung gerufen hatte, dies zurückgenommen hatte. Duché äußert dabei: „Ich war weit entfernt davon, mir durch eine Unterbrechung einen Ordnungsruf zuzuziehen; ich dachte vielmehr ganz im Stillen, was wohl die gefangenen Juni-Insurgenten zu Belle Isle sagen würden, wenn sie den Verhandlungen der Nationalversammlung beiwohnen könnten, und ich glaubte, sie würden gewiß die berühmten Worte wiederholen: Ich suche hier Richter und finde nur Henker!" worauf Dupin entgegnete: „Wenn Sie dies nicht blos gedacht, sondern geäußert hätten, so wären Sie auch gewiß dafür zur Ordnung gerufen worden." Hierauf wird zur weiteren Berathung des Gesetzes über die Juni-Insurgenten geschritten. Nach Beseitigung eines Amendements von Sauteyra zum vierten Artikel, wonach die legale Dauer der Transportation auf 3 Jahre beschränkt werden soll (das Gesetz will, daß dieselbe erst nach 10 Jahren ipso facto aufhören soll), wird ein Amendement des Generals de Lamoricière discutirt, wonach jeder Gnadenact gegen die Juni-Insurgenten in Zukunft nicht mehr vom Präsidenten der Republik, sondern von der National-Versammlung allein ausgehen soll. Dieses Amendement erregte einige Bewegung, weil es abermals das empfindliche Verhältniß zwischen der gesetzgebenden und vollziehenden Gewalt berührt. Lamoricière rechtfertigt selbst sein Amendement mit der Ansicht, daß die Maßregel gegen die Juni-Insurgenten kein gewöhnlicher gerichtlicher Akt, in Bezug auf den dem Präsidenten der Republik das Begnadigungs-Recht zustehe, sondern ein revolutionäres Gesetz, ein rein politisches Ausnahmegesetz sei, dessen Verantwortlichkeit die National-Versammlung auf sich nehme, dessen Milderung sie sich aber auch selbst aus diesem Grunde vorbehalten müsse. Der Minister des Innern, F. Barrot, ruft die Bestimmung der Verfassung zurück, die dem Präsidenten das individuelle Begna-

digungsrecht verleiht, und macht auf die Weitläufigkeit des Verfahrens aufmerksam, wenn jede passend erscheinende Begnadigung erst der Versammlung vorgelegt werden sollte. Sainte Beuve unterstützt das Amendement im Interesse der Würde der Versammlung, indem er mit Bitterkeit der plötzlichen Begnadigung von 1500 Juni-Insurgenten erwähnt, nachdem die Versammlung mit Beharrlichkeit jede derartige Maßregel zurückgewiesen hatte. Bei der Abstimmung fällt das Amendement zwar durch, allein ein großer Theil der Rechten erhebt sich dafür, und es ist nicht zu verkennen, daß dasselbe durchgegangen wäre, wenn die Linke sich nicht gänzlich der Theilnahme an der Abstimmung enthalten hätte. Der ganze 4te Artikel, wonach die Transportation ipso facto in 10 Jahren aufhört, der Präsident der Republik jedoch auch vor Ablauf dieser Zeit nach eingeholtem Gutachten des Staatsraths individuelle Begnadigungen erlassen darf, wird endlich angenommen. Ueber den 5ten Artikel, wonach nach 3 Jahren denjenigen Insurgenten, die sich gut geführt haben, ein Stück Land nebst Wohnung überlassen werden soll, erhebt sich eine kleine Debatte über eine Beschränkung dieser von der Regierung vorgeschlagenen Concession, die von der Commission verlangt wird. Bei Postschluß wird zur namentlichen Abstimmung geschritten und Jules Favres Amendement, den Regierungsvorschlag in dem Gesetz gegen die Juni-Insurgenten wieder herzustellen, mit 294 Stimmen gegen 290 (unter Vorbehalt der Berichtigung der Stimmenzählung) angenommen. Die Discussion der übrigen Artikel des Gesetzes bis zum 14. bietet nichts von Interesse dar. Bemerkenswerth ist nur, daß der Regierungsentwurf in vielen Punkten noch zum Nachtheil der Juni-Insurgenten durch den Ausschuß abgeändert worden ist und daß überall die Fassung des Ausschusses angenommen wird, wie z. B. die Frist von 7 Jahren statt 3 zur definitiven Erwerbung eines Landstücks, nebst Wohnung auf der Colonie, die Verschiebung des Transports der Familien der Juni-Insurgenten zu ihren Familienvätern auf unbestimmte Zeit, die Herabsetzung des verlangten Credits zur Einrichtung der Colonie von drei Millionen auf eine Mill. u. dgl. Der letzte (14.) Artikel, wonach die Regierung bis zur Einrichtung der Colonie die Insurgenten in einer Festung Algeriens gefangen zu halten ermächtigt wird, ist ebenfalls ein Zusatz des Ausschusses, und wird von Jules Favre energisch bekämpft als der Willkür der Executivgewalt in Bezug auf die Insurgenten zu viel Spielraum lassend und als eine grausame Verschärfung der Strafe wegen des Klimas von Algerien. Dieser Artikel wird jedoch auch angenommen, wie zuletzt mit 416 Stimmen gegen 203 das ganze Gesetz.

— Der „Constitutionnel“ kündigt den Abschluß der Anleihe der päpstlichen Regierung für die nächsten Tage an. Rothschild übernimmt dieselbe und die nöthigen Vollmachten sind bereits hier angelangt. Der „Constitutionnel“ folgert hieraus die nahe Rückkehr des Papstes nach Rom und meint, mit Hülfe dieser Anleihe werde seine Regierung ihre Militairmacht neu organisiren und Frankreich sein Occupations-Heer demnach bald zurückrufen können.

— Nach demselben Blatte haben mehrere Abtheilungen Marine-Soldaten Befehl erhalten, sich zur Einschiffung zu Brest nach dem La Plata fertig zu machen. Auch eine Compagnie der Marine-Artillerie soll dahin abgehen. Schon sind eine Fregatte, eine Dampfcorvette und eine Corvette als zur Expedition gehörig bezeichnet. Contre-Admiral Dubourdieu, dessen Ernennung zum Commandeur der Ehren-Legion heute der „Moniteur“ unter Erwähnung seiner Dienste in Algerien meldet, wird den Befehl der Expedition übernehmen.

— Die Regierung soll fest entschlossen sein, den in Frankreich lebenden Polen die ihnen von Ludwig Philipp bewilligte Unterstützung zu entziehen.

— Man erwartet mit Nächstem das päpstliche Breve, wodurch zur Errichtung einer katholischen Universität für die Kirchen-Provinz Avignon, wie sie zu Mecheln in Belgien schon besteht, ermächtigt wird.

— Nach der „Liberté“ hat Louis Napoleon das Aufhören des angeblich auf Kosten seiner Privat-Kasse im Elysee redigirten Wochenblattes „Napoleon“ hauptsächlich deshalb beschlossen, weil er sich bei Thiers, Broglie, Molé, Berryer und anderen Führern der Majorität wieder in Gunst setzen will.

— Dasselbe Blatt kündigt die bevorstehende Ernennung des früheren Präfekten unter Ludwig Philipp, Romieu, zu einem hohen diplomatischen Posten an.

— Gestern ward ein Mann, der ohne Erlaubnißschein in Belleville mit politischen Flugschriften und unsittlichen Büchern hausiren ging, vom Zucht-Polizeigerichte zu drei Monaten Gefängniß und 16 Franks Geldstrafe verurtheilt. In den Departements sind mehrere Verkäufer von sozialistischen Schriften verhaftet und ihre Waaren weggenommen worden.

Paris, 24. Januar, Morgens. Die „Patrie“ sagt: „Gerüchte von einem Cabinetswechsel waren an der Börse verbreitet und haben, obgleich noch auf nichts Sicherem beruhend, gleichwohl einen gewissen Einfluß auf die Geschäfte geübt.“

— Nicht General Rybinski, wie mehrere Journale meldeten, sondern dessen Gattin ist gestorben.

— Im „Journal des Débats“ liest man: „Obgleich in Folge des Votums der Versammlung bezüglich der La-Plata-Frage es sehr unwahrscheinlich ist, daß man daran denken sollte, eine Expedition dahin abzusenden, so kündigen doch die Correspondenzen aus den Seehäfen Cherbourg, Brest und Toulon übereinstimmend an, daß Rüstungen zu diesem Zwecke stattfinden. Wir unsererseits wissen nicht, was von diesen Gerüchten zu glauben ist.“

— Eine neue Streitfrage hat sich zwischen den Orleanisten und Legitimisten, die an der Einigung dieser beiden Parteien arbeiten, erhoben. Es handelt sich nämlich darum, ob die Orleanisten die Krone Frankreichs annehmen sollen oder nicht, wenn ihnen dieselbe durch das allgemeine Stimmrecht angeboten wird. Die Legitimisten wollen, daß selbst in diesem Falle die Orleanisten dieselbe ausschlagen; und mit Recht, da das allgemeine Stimmrecht gar keinen Maaßstab abgeben kann.

— Am 21. waren die Kirchen, in welchen Messen für die Ruhe der Seele Ludwig XIV. gelesen wurden, sehr stark besucht. Besonders stark war der Zudrang in der Kapelle der Straße Anjou, welche von Ludwig XVIII. zum Andenken an den unglücklichen König gebaut wurde. 3 Messen wurden in dieser Kapelle gelesen.

— Zu Lyon hat der Polizei-Commissar der Vorstadt Vaise zwei Ballen sozialistischer Flugschriften und Journale weggenommen. Auch wurden ein Buchhändler, ein Post-Conducteur und mehrere andere Personen wegen sozialistischer Propaganda verhaftet.

Italien.

— Man schreibt aus Ancona vom 25. Dezember, daß auf der in dem dortigen Hafen sich befindenden englischen Handelsbrigg eine Emeute unter den Matrosen ausgebrochen ist. Mit Hülfe einer Abtheilung österreichischer Matrosen gelang es, die Rädelsführer zu verhaften. Der englische Konsul hat dieselben in das Gemeindegefängniß bringen lassen, um sie nach England vor die Gerichte zu schicken.

— Nach Briefen aus Neapel haben die Lazzaroni's am 12ten Umzüge in dieser Stadt gemacht, indem sie den Ruf: „Es lebe der König, nieder mit der Verfassung!“ ertönen ließen.

Großbritannien.

London, 22. Januar. In dem City-Artikel des Globe wird die neue russische Anleihe in folgender Weise mit dem russisch-englischen Handels-Vertrage, der im Werke ist, in Verbindung gebracht: „Ein Correspondent fragt, ob wir weitere Nachrichten über den neuen Tarif, von welchem in Rußland die Rede war, erhalten haben, und deutet an, daß es der Plan der russischen Regierung gewesen sei, durch eine anscheinende Liberalität, von der sie sich im geeigneten Augenblicke leicht wieder lossagen könne, dem Herrn Baring den Weg zu bahnen. Nichts Anderes veranlaßt uns zu einer solchen Anschauungsweise, als gerade dieses Mißtrauen gegen die russische Politik in jeder nur möglichen Gestalt. Wir haben mehr als einen englischen Kaufmann in Petersburg um seine Meinung befragt und gefunden, daß die beschlossenen Veränderungen dem russischen Handel so offenbare Vortheile bieten, daß sie sich dadurch hinlänglich erklären lassen. Die von Rußland im Jahre 1822 contrahirte Anleihe von 7,000,000 Pfd. St. sollte terminweise getilgt werden; doch wird diese Bedingung nicht erfüllt. Es steht zu hoffen, daß man gegen die gegenwärtigen Contrahenten und ihre Freunde redlicher verfahren werde, und noch mehr, daß der Charakter des Czaaren keine Erniedrigung erleide durch die kläglichen Versuche seiner Rathgeber, Geld unter falschem Vorwande zu erlangen.“

London, 22. Januar. Die Times hat Nachricht von Dr. Hooker der mit dem brittischen Residenten Dr. Campbell von Sikkim-Rajah in Himalaya gefangen gehalten wird. Dr. Hooker genoß vieler Freiheit, Dr. Cambpell wurde strenger bewacht. Ernste Besorgnisse, für ihr Leben etwa, scheinen sie nicht zu hegen.

Türkei.

Konstantinopel, 1. Januar. Gestern hat sich die türkische Polizei eines preußischen Unterthans, Namens Beck, bemächtigt. Derselbe war Bems Sekretair in Siebenbürgen und verließ ihn bei dessen Uebertritt zum Islam. Als Grund dieser Verhaftung giebt man einen von demselben Beck unterzeichneten, in einem englischen Blatte erschienenen Artikel an, der eine Erwiderung auf den in den „Times“ in nicht sehr gemäßigtem Tone ausgesprochenen Vorwurf ist, daß Kossuth die Krone des heiligen Stephan entwendet habe. In dieser Erwiderung wird gesagt, daß die Krone an einem sicheren Orte verwahrt wird; will man durch diese Verhaftung vielleicht etwas Näheres über jenen Ort erfahren? Doch Beck ist preußischer Unterthan; wird er von seinem Gesandten reklamirt werden — oder nicht?

Konstantinopel, 5. Januar. Dem Vernehmen nach soll sich die englische Flotte segelfertig machen, um nach Malta abzugehen; die französische hat Vurla verlassen, was auch der „Moniteur du Soir“ bestätigt, und ist auf der Rhede von Smyrna angekommen, wo sie etwa durch 10 Tage verweilen wird.

Konstantinopel, 13. Jauuar. Der österreichische Internuntius hat die diplomatische Verbindung mit der Pforte zwar noch nicht aufgenommen, man zweifelt jedoch nicht, daß dies bald geschehen werde.

— Berichte aus Beirut vom 14ten melden den erfreulichen Fortgang der Katastralarbeiten. Emin Efendi wurde überall, wo er hinkam, mit dem Rufe: Hoch lebe der Sultan! Hoch sein Abgesandter! empfangen. Zwölf Kommissionen arbeiten zu gleicher Zeit. Jede derselben besteht aus zwei Direktoren, zwei Schreibern und Schätzleuten, einem Türken und einem Christen. Man hat die Schätzung der Messung vorgezogen, weil erstere bei den Einheimischen beliebter ist. Scheikhs, welche dem Unternehmen so gram waren, leisten ihm nun allen Vorschub. Said Fettah's Prozeß, welcher der Corruption angeklagt ist, geht zwar noch immer vorwärts, doch scheint es den Leuten, durch die seine Schuld konstatirt werden soll, nicht recht gelingen zu wollen, ihn zu überführen. Seine Antworten sind äußerst schlau gegeben. (Lloyd.

Vermischte Nachrichten.

Stettin, 28. Januar. Gestern Morgen gerieth der erste Zug nach Posen im Schnee in Stockung; es mußten erst mehrere Lokomotiven von Stargard herbeigeholt werden, dennoch dauerte der Aufenthalt vier Stunden.

— Die demokratischen Organe der Provinz sind eifrigst bemüht, die geringe Zahl der Urwähler bei der Wahl für Erfurt nachzuweisen. Was wird dadurch geändert? Wir halten diese Bemühungen für nichts als Streiche in die Luft.

Oels, 21. Januar. Gestern hatten wir in der Gegend von Sibyllenort Gelegenheit, eine glänzende, nicht alltägliche Lufterscheinung zu beobachten. Bei Sonnenaufgang zeigten sich zu beiden Seiten der Sonne in bedeutender Entfernung zwei ziemlich hohe und breite glänzende Säulen in den prachtvollsten Regenbogenfarben. Das dunkelste Roth war der Sonne zugewandt, die andere Seite dagegen strahlte in mattem Sonnenlichte; ebenso wurden nach der Höhe Lichtstrahlen entsendet. Merkwürdigerweise schwebte auch die Sonne in einer Lichtsäule, an der man jedoch die Regenbogenfarbe vermißte. Nach und nach wurden die Farben matter, die Säulen aber glänzender, bis sich, der Sonne gegenüber, ein leichterer Knoten bildete, der der Sonne in dunstreicher Umgebung glich. Nach einstündiger Dauer verblich die schöne Erscheinung. Der Himmel war dabei blau, kein Wölkchen war zu sehen; doch schwebten in der untern Luftschichte eine Menge feiner Eisnadeln, wahrscheinlich die gefrornen Dünste der letzten Nacht.

Hierbei ein Provinzial-Anzeiger.

Pränumerations-Preis für Nicht-Abonnenten der Zeitung pro Monat $1\frac{1}{2}$ sgr.; frei in's Haus: $2\frac{1}{2}$ sgr.

Provinzial-Anzeiger.

Insertionspreis 6 pf. für die dreispalt. Petitzeile. Erscheint täglich, excl. der Sonn- und Festtage, Vormittags 11 Uhr.

Beilage zur Königlich privilegirten Stettinischen Zeitung.

No. 24. Dienstag, den 29. Januar. 1850.

Ausgabestellen: bei dem Destillateur Radtke, Bollenstraße No. 695, bei Louis Saalfeldt, Oberwiek.

Einpassirte Fremde.

Vom 27. Januar.

Hotel de Prusse. Gutsbesitzer Schomburg a. Liebwalde, Rosenow aus Brostowo, Simon a. Mariensee; Regier.-Baurath v. Bernuth aus Gumbinnen; Landrath Breuns aus Sopatken; Kaufleute Müller, Hirschberg, Abegg aus Berlin, Walther aus Pasewalk, Geisweiler aus Nuits, Goldstein a. Danzig; Konsistorialrath Dr. Voigt aus Greifswald; Landrath v. Zichlinski aus Posen; Gutsbesitzer Graf Kayserling aus Berlin; Kandidat Otto aus Zandershausen; Ober-Landesgerichts-Referendar Loreck aus Jastrow; Dr. med. Kammerer aus Newyork; Lieutenant v. Voß aus Posen; Gymnasiast Bayer, Bürger aus Stolzenberg, Schring a. Königsberg.

Hotel du Nord. Kaufleute Baruch, Schulz, Gerich aus Berlin, Engel aus Liverpool; Kandidat Schmidt aus Stolp; Konrektor Weiland aus Ueckermünde.

Drei Kronen. Kaufleute Nienaber a. Riga, Meyer aus Jarmen, Gürth aus Eilenburg, Goedel aus Rheydt, Partsch aus Bremen, Heyl aus Berlin, Hirschberg, Rolley aus Bromberg, Kuhlmann aus Wien, Löser aus Berlin, Moßbach aus Eilenburg; Direktor Falkenberg aus Steinfeld; Assessor Schüler aus Stargard; Prediger Freund aus Stralsund; Schiffsbaumeister Schüler aus Grabow; Agent Rögent aus Königsberg i. Pr.; Gutsbesitzer v. Beyermann aus Sachsen, v. Wedewski aus Posen, Livius aus Turowo, Hinrichs aus Nürnberg; Gutsbesitzerin Holz aus Falkenstein; Amtsrath Mätzke aus Kitzerow; Major a. D. Morgenstern aus Dessau; Post-Inspektor Bolzenthal aus Berlin; Rechtsanwalt Dr. Kirchhoff aus Grimmen; Künstler Hahn aus Nürnberg; Fabrikbesitzer Münch und Sohn aus Hohenkrug; Kaiserl. Königl. Feldjäger Fähndrich Wolizin aus Petersburg.

Hartwigs Hotel. Kaufleute Brandt, Brunko, Hußwar aus Berlin, Fließ aus Treptow a. R.; Commis Daegelow aus Fiddichow; Kandidat Münter a. Stralsund.

Deutsches Haus. Kaufleute Kohte, Offenbacher a. Berlin, Loro aus Usedom; Partikulier Kammering aus Berlin; Architekt Steger aus Berlin; Förster Pahl aus Lübzin; Gutspächter Witte aus Regezow; Inspektor Meyer, Oekonom Flügge aus Menkin.

Hotel de Petersburg. Kaufleute Hagenauer nebst Frau, Henkel aus Berlin; Gutsbesitzer v. Brandenburg, Deutsch nebst Frau aus Posen; Reg.-Kondukteur Boltz aus Wollin; Fräulein Geschewitz aus Ostrowo.

Officielle Bekanntmachungen.

Der Schornsteinfegermeister Knaack hat in No. 5 und 8 des General-Anzeigers eine Bekanntmachung erlassen, die leicht zu einem Irrthum des hiesigen Publikums führen kann. Wir bemerken daher, daß nach hiesiger Verfassung die beiden Schornsteinfegermeister Scharffenberg und Stein allein berechtigt sind, in den ihnen überwiesenen Kehrbezirken Schornsteine und Röhren in allen Privat-Gebäuden zu fegen. Sollten die Bezirks-Schornsteinfeger aber auf Widerstand stoßen, so wird ihnen polizeiliche Assistenz geleistet werden.

Uebrigens aber ist die anderweitige Regulirung der Kehrbezirke und überhaupt des ganzen Schornsteinfegerwesens für den hiesigen Ort im Gange.

Stettin, den 19ten Januar 1850.

Der Magistrat.

Publicandum.

Wegen einer Verstärkung des Zuges der langen Brücke wird die Passage über dieselbe am 31sten d. Mts. bis zur beendigten Arbeit gänzlich, also auch für Fußgänger gesperrt werden.

Stettin, den 28sten Januar 1850.

Königliche Polizei-Direktion.

Hessenland.

Auktionen.

Mehrere Klafter eschen und birken Kloben- und Rundholz sind in einzelnen Klaftern auf dem Rathsholzhofe am Dienstag, den 29sten d. M., Nachmittags **3** Uhr, beim Hause des Herrn Inspektor Oldenburg meistbietend gegen gleich baare Zahlung zu verkaufen.

Es sollen am 30sten Januar c., Vormittags 10 Uhr, Grabow No. 25 a. (im Polike'schen Hause), Leinenzeug, Betten, Möbel, als: Sopha, Glas-, Kleider-, Küchen- und andere Spinde, Bettstellen, Stühle, Kasten, Haus- und Küchengeräth, versteigert werden.

Reisler.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von Eichen-, Buchen-, Birken-, Erlen- und Kiefern Kloben-, Knüppel- und Stubbenholz in größeren Quantitäten im Revier Jädkemühl an Holzhändler so wie an andere Holzkonsumenten ist ein Termin auf

den 27sten Februar c., Vormittags 11 Uhr,

im Dorfkruge zu Liepgarten anberaumt, wovon Kauflustige hierdurch mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt werden, daß $\frac{1}{4}$ des Kaufgeldes im Termine gleich als Angeld zur Königl. Forstkasse bezahlt werden muß, es jedoch den Käufern auch unbenommen bleibt, das ganze Kaufgeld im Termine einzuzahlen.

Die übrigen Bedingungen sollen im Termine bekannt gemacht werden.

Torgelow, den 21sten Januar 1850.

Der Königl. Forstmeister v. Gayl.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Heiraths-Ausstattungs-Verein
für den Stettiner Regierungs-Bezirk.

Am 1sten Februar c., Nachmittags 1 Uhr, findet die **General-Versammlung** des hiesigen Ausstattungs-Vereins im alten Stadtverordneten-Saale, Mönchenstraße No. 612, in Stettin statt, wozu sämmtliche hiesige sowohl als auswärtige Vertreter der Mitglieder hiermit ergebenst eingeladen werden.

Auf der Tagesordnung stehen:

1) Jahresbericht pro 1849 und Rechnungslegung über dieses Verwaltungsjahr.
2) Antrag des Vorstandes wegen Anstellung von Beamten und Dotirung der Gehälter für dieselben.
3) Verbesserungs-Vorschläge, welche das Allgemeine betreffen.
4) Ausscheiden von 4 Mitgliedern diesseitigen Vorstandes und Wahl des Ersatzes für dieselben.

(NB. Laut §. 20 des Statuts sind die Ausscheidenden wieder wählbar.)

Stettin, den 18ten Januar 1850.

Die Direktion.

Von heute ab wohne ich Fischmarkt No. 1083, im Hause des Klempnermeisters Wolff, gegenüber meiner bisherigen Wohnung.

Dr. Bahr.

Provinzielles.

Laut amtlichen Nachrichten aus dem Reg.-Bezirk Stettin pro Novbr. und Dezbr. büßten durch Unglücksfälle verschiedener Art 14 Personen das Leben ein. Unter diesen befinden sich 4 Brennerknechte des Gutsbesitzers v. d. Osten zu Blumberg (Randow'schen Kreises), welche durch vorzeitiges Schließen des mit Torf geheizten Ofens in ihrem Schlafzimmer in der Nacht auf den 17. Dezbr. ihren Tod durch Erstickung herbeiführten. — Der Revierlootse Fabian aus Westswine, welcher mit seinem 16jährigen Sohne seine Schwägerin, die Wittwe des im vorigen Jahre im Haff ertrunkenen Bootsfahrers Wagener, am 11. Dezember von Caminke aus über das Eis nach Ueckermünde in einem Handschlitten fuhr, hatte mitten auf dem Haff das Unglück, in eine noch offene Stelle zu gerathen, wobei die genannten 3 Personen ihren Tod fanden. Der Fabian ertrank sogleich; die Wittwe Wagener wurde später, jedoch mit dem Kopfe über dem Eise, und der Sohn des rc. Fabian ebenfalls auf dem Eise liegend, erfroren gefunden. — Bei den beiden im Laufe beider Monate vorgekommenen Feuersbrünsten gingen überhaupt 5 Wohngebäude, 3 Scheunen, 6 größere und kleinere Stallgebäude und eine Windmühle in Flammen auf.

Am 17. November strandete ein mit Stückgütern und altem Eisen beladenes von Rügenwalde kommendes Küstenfahrzeug bei Voigtshagen. Der Führer desselben, Capt. Brandhoff, und ein Matrose retteten sich. Das Schiff wurde dagegen von den Wellen zertrümmert. — Ein gleiches Unglück traf am 17. Dezbr. während eines heftigen Sturmes das Leichterschiff Johanne Friedericke, dem Schiffer Sarnow zu Osternothhafen bei Swinemünde gehörig, und am 22sten das Schoonerschiff Juliane aus Stettin. Beide Schiffe strandeten nahe bei der Westmoole des Swinemünder Hafens, auf der unter dem Namen des Westergrundes bekannten, nahe vor dem Hafen gelegenen Sandbank. Die Besatzung von beiden Schiffen wurde geborgen.

Im vergangenen Herbste ist die Gemeinheitstheilung der Stadt Treptow a. d. R. ohne Streitigkeiten zur Ausführung gekomm.n. Es sind dabei, nach Abfindung der Hütungsberechtigten, über 10,000 Morgen speziell separirt, und außerdem ist die jetzt 2,200 Morgen enthaltende Kämmereiforst von allen darauf haftenden Servituten entlastet.

Die Niederlassung jüdischer Kaufleute auf dem platten Lande, und zwar gemeinhin solcher, die das Materialwaarengeschäft mit dem Tuch- und Schnittwaarenhandel verbinden, wird jetzt immer häufiger bemerkt. Auch andere Gewerbe, welche sonst nur in den Städten getrieben wurden, wie z. B. die Gewerbe der Bäcker, Fleischer rc., gewinnen auf dem platten Lande immer mehr an Ausdehnung.

Vermischtes.

Breslau, 25. Januar. Seit Menschengedanken sind nicht so viele unschuldige Seelen hinter einander zum Falle gekommen, als gestern Abend. Die sibirische Kälte hatte in den letzten 24 Stunden plötzlich gelindem Thauwetter Platz gemacht, und vom finsterumwölkten Himmel regnete es drein; mit Untergang der Sonne aber durchstrich ein eisiger Norther unsere Straßen, und bald waren zum Entsetzen Aller, welche der nimmer rastende Trieb ins Weite, aus ihren trockenen vier Pfählen herausgejagt, die Trottoirs in eine spiegelblanke Eisdecke verwandelt. Der im Kalender annoncirte Mondschein ließ zum Ueberfluß noch die Gasbeleuchtung ausbleiben; von den Dächern warf der Wind oder die geschäftige Hand des Hausknechts Schneelawinen herab; mitten auf der Straße versank selbst ein leichter Hasenfuß fußtief in den aufgewühlten Schnee, und alle Augenblicke mußte man wegen der heranklingelnden Schlitten die breite Fahrstraße des Lebens verlassen und gezwungen auf den schmalen, gefährlichen Fußsteig zurückkehren. Wer dann nur Hände und Füße gen Himmel streckte, konnte von Glück sagen, wenn Cranium, Synciput und die übrigen Organe, welche in Galls's Theorie eine Rolle spielen, unberührt blieben. (Schl. Z.)

— Der wien-triester Postwagen wurde am Dreikönigstage am Gabriker Berge in der Nähe von Senosetsch spät am Abende zum Anhalten gezwungen, da eine furchtbare Bora und ein ungeheures Schneegestöber jedes Weiterfahren unmöglich machte. Der Conducteur David Spalda ließ die Pferde ausspannen und sandte den Postillon nach dem Orte zurück. Dieser suchte Hülfe, allein Niemand wollte sein Leben dem fürchterlichen Elemente Preis geben. Fünf Männer, welche der Conducteur schon früher als Anhalter mitgenommen hatte, harrten mit den Passagieren rathlos am Postwagen. Endlich wagte sich der senosettscher Amts-Gerichtsdiener Gullin in den Sturm und gelangte glücklich zum Postwagen. Die Pssagiere waren ein k. k. Major, seine Gattin und zwei Kinder von 9 und 11 Jahren. Der Wagen stak bereits bis über die Räder im Schnee. Die Passagiere getrauten sich nicht, denselben zu verlassen, denn Bora und Schneewehen nahmen von Minute zu Minute zu. Gullin und die 5 Anhalter wateten bis zum Wirthshause am Berge. Da letztere schon ganz erstarrt waren, so begab sich Gullin allein nach dem Dorfe Sinadolle und fand 5 muthige Insassen, welche sich mit ihm durch das Wetter bis zum Postwagen durchkämpften. Das ganze Fuhrwerk war schon verschneit, die in Todesangst schwebenden Passagiere wurden herausgeholt; Gullin trug die zwei Kinder und die Anderen unterstützten den Major und seine Gattin. Der Conducteur Spalda verließ den Wagen um keinen Preis; er wollte von dem ihm anvertrauten Gute nicht scheiden. Nach einigen Stunden, als das Wetter nachgelassen hatte, wühlten sich die früheren Retter zum zweiten Mal bis zum Postwagen durch und fanden ihn in einen Pelz gehüllt im Wagen. Er war noch am Leben. (Schl. Ztg.)

— Im Jahre 1849 haben in London 835 Feuersbrünste stattgefunden, welche über 400 Häuser zerstörten. 20 Personen kamen dabei um. Der Verlust an Eigenthum war nicht so groß als 1848.

— (Verbesserte Dampfschifffahrt.) In dem Wesen der Dampfschifffahrt bereitet sich eine wohlthätige Umgestaltung vor, aber das konservative Element in demselben findet es anständiger, sie eher zurückzuhalten als zu befördern. Es handelt sich darum, an Stelle der unvollkommenen und schädlichen Schaufelräder ein bei weitem nutzbareres und unschädliches Mittel zu setzen, welches auf Grund der hydraulichen Kraft einfach eine mechanische Substitution der natürlichen Gesetze vom freien Falle ist. Gleich dem Ei des Kolumbus; leicht und sicher bei muthiger Ausführung. Ein neues, bei der Schifffahrt bis jetzt noch nicht angewandtes Prinzip liegt der Sache zum Grunde, denn nach demselben Gesetze, wonach die Rakete die Luft durchschneidet, wird auch das schlanke Schiff das Wasser durchtheilen. Da indeß jede neue Sache Mißtrauen bei der Mehrheit findet, oder auch Furcht, Eins ist so schlimm wie das Andere, so kömmt es darauf an, einen thatsächlichen Beweis offen zu legen und stelle ich deswegen öffentlich die Frage, ob sich Jemand geneigt finden möchte, diese wichtige und gewinnreiche Sache zu unterstützen, in welchem Falle ich geneigt sein werde, die Elemente derselben offen zu legen. Oder ob es vielleicht Gemeinden erwünscht sein möchte, eine kleine Dampfgondel dieser Art, schlank, wie ein Fisch, von 30 Fuß Länge, 8 bis 9 Personen tragend, 12 Zoll tief gehend und 10 englische Meilen pro Stunde fahrend, vergnügungshalber zu besitzen. Der selbstkostende Preis dafür würde 300 Pfund Sterling in Deutschland sein, wofür die Gondel zu erhalten ist, da es nur darauf ankommt, einer wichtigen und großen Sache die Grundlage zu bereiten.

A. Seydell, Schiffsbaumeister und Ingenieur
in Ruhrort a. Rh.

Getreide-Berichte.

Stettin, 28. Januar.

Weizen, in loco für 89pfd. gr. Uckerm. Waare 51 Thlr., auf Lieferung für 88/89pfd. 50 Thlr. bezahlt.

Roggen, pro Frühjahr für 82pfd. $27\frac{1}{2}$ Thlr. bez.

Gerste, 22—25 Thlr.

Hafer, $15\frac{1}{2}$—19 Thlr. bez.

Erbsen, 30—36 Thlr.

Leinsaamen, Rigaer, in Swinemünde liegend, auf Lieferung $10\frac{5}{6}$ Thlr. bezahlt.

Rüböl, rohes, pro Januar $12\frac{7}{8}$ Thlr., pro Januar—Februar $12\frac{5}{6}$ Thlr. bezahlt.

Spiritus, roher, in loco 26 % ohne Faß, pro Frühjahr $24\frac{1}{2}$ %, pro Juni—Juli $23\frac{1}{4}$ % bez.

Zink, schles., auf Lieferung $5\frac{1}{3}$ Thlr. pr. Ctr. bezahlt.

Berlin, 28 Januar.

Am heutigen Markt waren die Preise wie folgt: Weizen nach Qualität 52—56 Thlr.

Roggen, in loco und schwimmend 27—$28\frac{1}{2}$ Thlr., pro Frühjahr $27\frac{1}{2}$ a $\frac{1}{4}$ Thlr. verk., $27\frac{1}{4}$ G., pro Mai—Juni 28 Thlr. bez. u. Br., $27\frac{3}{4}$ G., pro Juni—Juli $28\frac{1}{2}$ Thlr. Br., $28\frac{1}{4}$ bez. u. G.

Gerste, große, in loco 22—24 Thlr., kleine 19—21 Thlr.

Hafer, in loco nach Qualität 16—18 Thlr., pro Frühjahr für 50pfd. $16\frac{1}{4}$ Thlr. Br., 16 G.

Erbsen, Kochwaare 32—40 Thlr., Futterwaare 29—32 Thlr.

Rüböl, in loco $13\frac{5}{8}$ a $\frac{7}{12}$ Thlr Br, pro Janr. $13\frac{5}{12}$ u. $\frac{1}{2}$ Thlr. bez., $13\frac{1}{2}$ Br, $13\frac{5}{12}$ G., pro Janr.—Februar $13\frac{3}{8}$ Thlr. Br, $13\frac{1}{4}$ G., pro Februar—März $13\frac{1}{4}$ Thlr. Br., $13\frac{1}{6}$ bez., $13\frac{1}{8}$ a $\frac{1}{6}$ G., pro März—April $13\frac{1}{6}$ Thlr. bez. u. Br., $13\frac{1}{12}$ a $\frac{1}{8}$ G., pro April—Mai 13 a $13\frac{1}{8}$ Thlr. bez., $13\frac{1}{12}$ Br, 13 G., pro Mai—Juni 13 Thlr. Br., $12\frac{3}{4}$ G., pro Juni—Juli $12\frac{3}{4}$ Thlr. Br.

Leinöl, in loco 12 Thlr. Br., $11\frac{5}{6}$ bez., pro März—April $11\frac{2}{3}$ Thlr. Br., $11\frac{1}{3}$ G., und pro April—Mai $11\frac{1}{2}$ Thlr. Br.

Spiritus, in loco ohne Faß 14 Thlr. bez., pro Janr. $14\frac{1}{12}$ Thlr. Br., 14 G., pro Febr.—März $14\frac{1}{6}$ Thlr. Br., 14 G., pro März—April $14\frac{1}{2}$ Thlr. Br., $14\frac{1}{4}$ G., pro April—Mai $14\frac{3}{4}$ a $14\frac{2}{3}$ Thlr. verk., pro Mai—Juni $15\frac{1}{6}$ Thlr. Br., 15 verk., pro Juni—Juli $15\frac{1}{2}$ Thlr. Br., $15\frac{1}{3}$ G., pro Juli—August $15\frac{2}{3}$ Thlr. Br., $15\frac{1}{2}$ G.

Berliner Börse vom 28 Januar
Inländische Fonds, Pfandbrief-, Kommunal-Papiere und Geld-Course.

	Zinsfuss.	Brief	Geld	Gem.		Zinsfuss.	Brief	Geld.	Gem.
Preuss. frw Anl.	5	107	$106\frac{1}{4}$		Pomm. Pfdbr.	$3\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{8}$	$95\frac{5}{8}$	
St. Schuld-Sch.	$3\frac{1}{2}$	89	$88\frac{1}{2}$		Kur-&Nm.do.	$3\frac{1}{2}$	—	$95\frac{3}{4}$	
Seeh. Präm-Sch.	—	$104\frac{1}{4}$	—		Schles. do.	$3\frac{1}{2}$	—	—	
K. & Nm. Schldv.	$3\frac{1}{2}$	—	—		do. Lt. B. gar. do.	$3\frac{1}{2}$	—	—	
Berl. Stadt-Obl.	5	$105\frac{1}{2}$	105		Pr. Bk-Anth-Sch.	—	$94\frac{1}{4}$	—	
Westpr. Pfdbr.	$3\frac{1}{2}$	$91\frac{1}{4}$	$90\frac{3}{4}$						
Grossh. Posen do.	4	—	$100\frac{1}{4}$		Friedrichsd'or.	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$	
do. do.	$3\frac{1}{2}$	—	$90\frac{3}{4}$		And. Gldm. a 5 thl.	—	$12\frac{7}{12}$	$12\frac{1}{12}$	
Ostpr. Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	—	—		Disconto	—	—	—	

Ausländische Fonds.

	Zinsfuss.	Brief	Geld	Gem.		Zinsfuss.	Brief	Geld.	Gem.
Russ Hamb. Cert.	5	—	—		Poln. neue Pfdbr.	4	—	$95\frac{1}{4}$	
do. b. Hope 3 4. S.	5	—	—		do. Part. 500 Fl.	4	81	—	
do. do. 1. Anl.	4	—	—		do. do. 300 Fl.	—	—	122	122a23
do. Stiegl. 2 4 A.	4	—	—		Hamb. Feuer-Cas	$3\frac{1}{2}$	—	—	
do. do. 5 A.	4	—	89		do. Staats-Pr. Anl	—	—	—	
do. v. Rthsch. Lst.	5	$111\frac{1}{4}$	$110\frac{3}{4}$		Holl. $2\frac{1}{2}$ % Int.	$2\frac{1}{2}$	—	—	
do. Poln. SchatzO.	4	$80\frac{1}{4}$	$79\frac{5}{8}$		Kurh. Pr. O. 40 th.	—	$33\frac{1}{8}$	—	
do. do. Cert. L. A.	5	—	$94\frac{1}{8}$		Sard. do. 36 Fr.	—	—	—	
dgl. L. B. 200 Fl.	—	$17\frac{1}{8}$	—		N. Bad. do. 35 Fl.	—	—	$18\frac{3}{4}$	
Pol. Pfdbr. a. a. C.	4	—	$95\frac{3}{4}$						

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	Zinsfuss	Reinertr. 48	Tages-Cours.	Priorit.-Actien	Zinsfuss.	Tages-Cours.
Berl. Anh. Lit. A. B	4	4	$91a\frac{3}{4}$ bz.	Berl.-Anhalt . . .	4	96 B.
do. Hamburg	4	—	80 G.	do. Hamburg . .	$4\frac{1}{2}$	100 bz.
do. Stettin-Stargard	4	—	$107\frac{1}{2}$ bz uG.	do. Potsd.-Magd. .	4	$93\frac{7}{8}$ G.
do. Potsd.-Magdebg.	4	—	$66\frac{1}{2}a\frac{1}{4}$ bz.u G.	do. do.	5	$102\frac{1}{4}$ bz.
Magd.-Halberstadt .	4	7	—	do. Stettiner. . .	5	105 B.
do. Leipziger . .	4	10	—	Magdb.-Leipziger .	4	—
Halle-Thüringer .	4	2	$66\frac{3}{4}$ B.	Halle-Thüringer . .	$4\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{4}$ bz.uB.
Cöln-Minden . . .	$3\frac{1}{2}$	—	$95\frac{3}{4}$ bz.	Cöln-Minden . . .	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{2}$ bz.
do. Aachen . .	4	5	$44\frac{3}{4}$ G.	Rhein. v. Staat gar. .	$3\frac{1}{2}$	—
Bonn-Cöln . . .	5	—	—	do. 1 Priorität.	4	—
Düsseld.-Elberfeld .	5	—	—	do. Stamm-Prior.	4	78 B.
Steele-Vohwinkel .	4	—	—	Düsseld.-Elberfeld ,	4	—
Niederschl. Märkisch	$3\frac{1}{2}$	—	$84\frac{3}{4}a\frac{7}{8}$ bz.uG.	Niederschl.-Märkisch.	4	$95\frac{1}{2}$ B.
do. Zweigbahn .	4	—	—	do. do.	5	104 G.
Oberschles. Lit. A .	$3\frac{1}{2}$	$6\frac{1}{3}$	$106\frac{1}{2}a\frac{5}{8}$ bz.	do. III Serie. .	5	103 G.
do. Litr. B.	$3\frac{1}{2}$	$6\frac{1}{3}$	105 B.	do. Zweigbahn .	4	—
Cosel-Oderberg . .	4	—	—	do. do.	[illegible]	—
Breslau-Freiburg . .	4	—	—	Oberschlesische . .	4	—
Krakau-Oberschles. .	4	—	$74\frac{1}{2}$ bz uG.	Cosel-Oderberg	5	—
Bergisch-Märkische .	4	—	$44\frac{1}{2}$ bz.	Steele-Vohwinkel .	5	$96\frac{1}{2}$ B.
Stargard-Posen . .	$3\frac{1}{2}$	—	$84\frac{7}{8}a\frac{3}{4}$ bz.uG.	Breslau-Freiburg .	4	—
Brieg-Neisse . . .	4	—	—			
Quittungs-Bogen.		Einz.		**Ausl. Stamm-Actien.**		
Berlin-Anhalt Lit. B.	4	90	—	Dresden-Görlitz . .	4	—
Magdeb.-Wittenberg	4	60	—	Leipzig-Dresden .	4	—
Aachen-Mastricht . .	4	30	—	Chemnitz-Riesa . .	4	—
Thür. Verbind.-Bahn	4	20	—	Sächsisch-Bayerische	4	—
Ausl. Quittgs.-Bogen.				Kiel-Altona .	4	—
Ludw.-Bexbach 24 Fl.	—	—	—	Amsterdam - Rotterdam	4	—
Pesther 26 Fl.	4	90		Mecklenburger	4	—
Fried.-Wilh.-Nordb.	4	90	$44\frac{3}{4}$ a $45\frac{1}{2}$ bz.			

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schulz & Comp.

Januar.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	28	341,42‴	339,13‴	334,14‴
Thermometer nach Réaumur.	28	— 6,6°	— 5,0°	— 4,8°